

SCHWING-, TRACHTEN- & ALPHIRTFEST

UNSPUNNEN

🇨🇭 INTERLAKEN · SCHWEIZ · SWITZERLAND



UNSPUNNEN

DIE GESCHICHTE DES SCHWEIZER
KULTURGUTS IM SCHNELL-ÜBERBLICK

Christoph Wyss · Jrene Küng

Unspunnen

Das Unspunnenfest übt durch seine Geschichte, seine Brückenbauer- und Impuls-Fähigkeit, seine Einzigartigkeit in jeder Hinsicht und seine breite Abstützung in entlegene Täler und auf hohe Alpen eine besondere Faszination aus, die es zu erhalten und fördern gilt.

Entstanden, um das Volk zu versöhnen.

Gewachsen, weil Stadt und Land, Alt und Jung und unsere 26 Kantone immer wieder zusammen finden müssen.

Strahlend, weil unsere reichhaltige Volkskultur von den Menschen gefeiert wird

Beliebt, weil Unspunnen einzigartig ist und unser Land im In- und Ausland begeistert



Appenzeller Silvstschlause, Unspunnenfest 2027 (Swiss Image)

Schnellinfo

um Unspunnen ins Herz zu schliessen

Das 1. Fest	1805
Bisherige grosse Feste	10 Schwing-, Trachten- und Alphirtenfeste (1805, 1808, 1905, 1946, 1955, 1968, 1981, 1993, 2005/6, 2017) Weitere Schwinget: 1895, 1949, 1962 1976, 1987, 1999, 2011, 2023
Die Gründer	Niklaus Friedrich von Mülinen (1760-1833) Friedrich Ludwig Thormann (1762-1839) Franz Sigmund Wagner (1759-1835) Franz Niklaus König (1765-1832)
Was bedeutet Unspunnen?	Es ist ein Flurnamen und auch die Bezeichnung der Burg Unspunnen aus dem 12. Jahrhundert
Geist von Unspunnen?	Das Fest wurde begründet, um Unruhen zu verhindern und ein respektvolles, friedliches Miteinander in unserem Land zu fördern.
Gewicht Unspunnenstein	83,5 kg
Rekordweite Steinstossen	3,71 m
Angeschlossene Verbände	12 nationale Verbände der Volkskultur wie Trachten, Jodeln, Alphorn, Volksmusik, Schwingen und vieles mehr (vollständige Liste auf S. 14)
Besucher Unspunnen 2017	90'000 Menschen von nah und fern
Wie viele Schwinger am Unspunnen Schwinget?	die 120 besten der Schweiz

Wir sind Unspunnen.

Unspunnen gehört zu der Liste der «Lebendigen Traditionen der Schweiz» und ist Kandidatin als «Immaterielles Kulturerbe UNESCO»

Ursprung und Herkunft

Während der Helvetik (1798-1803) bildete das Berner Oberland einen eigenen Kanton mit Thun als Hauptstadt. 1803 verfügte Napoleon der Schweiz mit der Mediationsakte eine neue Verfassung, mit der die neu gewonnenen Errungenschaften und Freiheiten aufgehoben wurden. Die Begriffe der Französischen Revolution «Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit» hatten durch die Eroberung der Schweiz durch Napoleon den entsprechenden Erfolg. Stadt und Land waren einander gleichgestellt und das wirtschaftliche Monopol der Zünfte und Patrizier gebrochen. Die Handels und Gewerbefreiheit war gesetzlich verankert.

Die Patrizier kamen mit der Wiedervereinigung des «Kanton Oberland» mit dem alten Kanton erneut zu Amt und Würde. Dass im 195 Mitglieder zählenden Grossen Rat erneut 125 Stadtbürger und im 27 Mitglieder zählenden Kleinen Rat gar 21 Angehörige regimentsfähiger Geschlechter sassen, betrachteten viele Oberländer als Rückschritt. Das politische Verhältnis zwischen Bern als Metropole und der «Provinz», als die sich das Oberland und namentlich das Bodeli fühlte, wurde einer neuen Belastungsprobe ausgesetzt. Nicht nur die Gesetze über die Handels- und Gewerbefreiheit, sondern auch jene über die Rechtsgleichheit, die Gewissens-, Religions- und Pressefreiheit wurden mit der neuen Mediationsverfassung aufgehoben.

Diese Entwicklung forderte die Gegner der Patrizier heraus: Unter der Parteibezeichnung «Patrioten» entfalteten sie eine lebhaftere, vor allem heimliche Tätigkeit, denn offener Widerstand war gefährlich. Die Regierung und ihre Vertreter im Oberland befürchteten einen Aufstand der «Patrioten». Sorgfältig wurden ihre Schritte überwacht und ein regelrechtes Spitzelsystem aufgezogen. Der Regierung war jedes Mittel recht, um Unruhen und Aufstände zu verhindern. Eine probate Möglichkeit sahen ein paar Stadtbürger Patrizier in der Durchführung eines Volksfestes, das die Verbrüderung von Stadt und Land zum Inhalt hat. Dabei wurde die



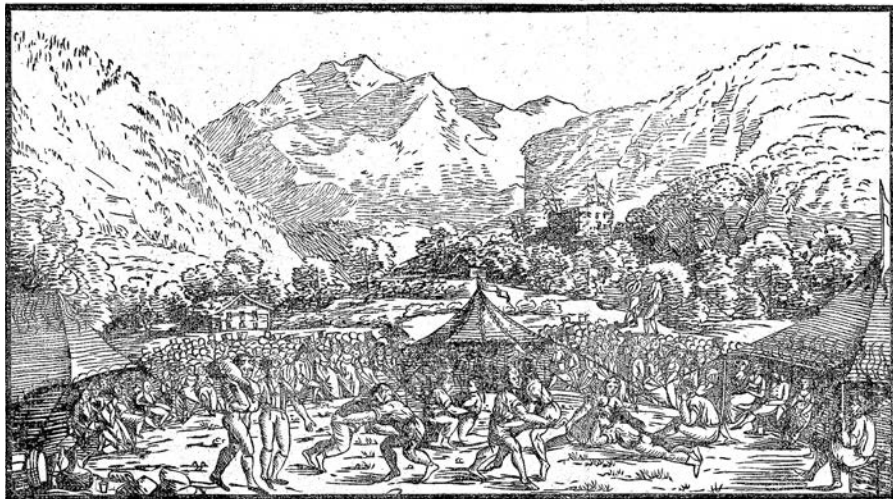
Berner Oberland, Madame Wisard, kolorierter Umrissstich, vor aller Schrift (Sammlung Wyss-Burger)

Tradition der Hirten aufgenommen, in friedlichen Wettkämpfen ihre Kräfte zu messen. Man wollte aber auch den Städtern das einfache Leben der Landbewohner, ihre Sitten und Gebräuche vor Augen führen. Im Oberhasli, in Frutigen, Grindelwald, Beatenberg, Habkern und Ringgenberg durfte die Regierung auf eine mehrheitlich berner-treue Bevölkerung zählen. Anders sah es in den Bodeligemeinden Unterseen, Aarmühle (Interlaken) und Matten, Bönigen und Wilderswil aus. Es war also ein nicht ungefährliches Unterfangen, das Fest ausgerechnet auf dem Bodeli abzuhalten. Zwei Gründe mögen den Ausschlag gegeben haben:

- Die Verbrüderung von Stadt und Land musste geschichtlich begründet werden.
- In der Sage um den letzten Herrscher von Unspunnen, dessen Tochter Ita von einem Freund von Herzog Berchtold V. von Zähringen entführt wurde, fanden die Stifter des Festes die ideale Geschichte, die sich zudem noch im engeren Oberland abgespielt hatte. Damit standen auch der Festort und das Austragungsdatum fest, der Berchtoldstag (17. August).

Ein weiterer wichtiger Grund war sicherlich, dass mit den Herren Thormann und König zwei der Gründer auf dem Bodeli wohnten und sich mit der Bevölkerung verstanden.

Das Fest der Unspunnen, gefeiert zu Unspunnen den ersten Augustmonat 1805.



Das Unspunnenfest von 1805, Holzschnitt, Hinkender Bott, Bern 1806, Zentralbibliothek Zürich (Christoph Wyss)

Die Stifter und Väter des Unspunnenfests

Je nach Quelle riefen drei oder vier Stifter das Fest ins Leben und organisierten es auch. Alles treue, bekannte Bernburger, die aber aus politischen, wirtschaftlichen oder kulturellen Gründen eng mit dem Oberland verbunden waren. Hauptinitiant war der Berner Schultheiss **Niklaus Friedrich von Mülinen (1760-1833)**. Er befehligte im Jahr 1798 im Kampf gegen die Franzosen ein Oberländer-Regiment und wurde im neuen Kanton Bern vom Amtsbezirk Thun in den Grossen Rat gewählt. Wo immer Spannungen auftraten, bemühte sich von Mülinen um Ausgleich und Versöhnung.

Friedrich Ludwig Thormann (1762-1839) wurde 1803 Oberamtmann in Interlaken. Aus einem alteingesessenen Ratsgeschlecht stammend, war er der geborene Verwaltungsmann, der diesen Posten in Interlaken bis 1810 ausübte. **Franz Sigmund Wagner (1759-1835)** war Schriftsteller, Maler und Historiker und galt in all diesen Sparten als Kenner und Könnler. Er selbst

bezeichnete sich in den Gründungsprotokollen der Kunstgesellschaft Bern als «Kunstliebhaber». Er hatte Verbindungen zu Künstlern, Literaten und auch Zeitungen im In- und Ausland.

Franz Niklaus König (1765-1832) kannte das Berner Oberland am besten, wohnte er doch von 1797 bis 1803 im Schloss Interlaken und bis 1809 im Schloss Unterseen. König war sowohl bekannt durch seine Landschaftsdarstellungen aus dem Oberland als auch durch die Trachtenblätter nach Reinhard.

Ziele der Feste

Das Hauptziel des Festes war eindeutig politisch, sowohl von Seiten der Regierung wie auch der Stifter, auch wenn dies bewusst hinter andern Argumenten versteckt wurde.

Sie kommen lediglich in der Anwendung des Wortes «wieder» zum Ausdruck. Man trauerte vergangenen Zeiten nach, in denen angeblich ein ungetrübtes Verhältnis zwischen Stadt und Land herrschte und die Erlasse der (Patrizier-)Regierung auf keinerlei Widerstand stiessen.

Einig war man einzig im gemeinsamen Bestreben, die Sitten, Gebräuche und Lieder, die durch die Französische Revolution in Frage gestellt wurden, zu bewahren und zu erneuern.

Im Programm zum Fest schrieben die Stifter daher: «...einziger Zweck ist es, die alten einfachen Sitten und Freuden unsrer Väter wieder unter uns aufleben und fortdauern zu machen; neue Freundschaftsbande zwischen den verschiedenen Hirtenvölkern Helvetiens zu knüpfen, vorzüglich aber den, zwischen dem Bewohner der Landschaft und dem Einwohner der Städte jenes alte gegenseitige Wohlwollen und jene holde Einigkeit wieder keimen und blühen zu machen, welchen unser Vaterland Jahrhunderte lang seine Kraft, seinen Ruhm und sein Glück zu danken hatte.»

Von der Regierung und den Patriziern wurde die Bevölkerung öfters als faul bezeichnet, die sich möglichst oft dem «Müssiggang» ergebe. «... Die Lernbegierde ist bey diesem Volke überhaupt kein Charakterzug; im Gegentheil wird da alles, wie bey den mehresten Bergvölkern auf Bequemlichkeit berechnet; was man nicht thun muss, wird sicher nicht gethan... » Daher waren als Preise auch «Metis»-Schafe, eine neu gezüchtete Rasse, vorgesehen, die vor Publikum auf dem Festplatz geschoren werden sollten, um zu zeigen, dass mit etwas Wille das Einkommen gesteigert werden könnte.

«Der Mann das Schaf gewinnt, die Frau die Wolle spinnt, die Strümpfe trägt das Kind» war das Motto.

Die misstrauische Bevölkerung glaubte allerdings, dass sie für die enormen Kosten des Festes werde aufkommen müssen!

Der Festverlauf

Im Gegensatz zu heute wurden der Umzug und der Festablauf erst am Vorabend des Anlasses im Schloss Interlaken organisiert. Der «Hinkende Bott» von 1806 schrieb:

«In der besten, schönsten Ordnung, im lieblichsten Frieden und Ruhe gieng dies Fest vor sich und machte alle die bösen Prophezeeyungen ängstlicher oder hämischer Menschen zu Schanden, die Mord, Tod und allerley Uebels - sammt Krieg und Pestilenz, wo nicht gar den Einbruch der Türken voraussahen; wovon freylich kein Wort wahr wurde.»

Das Fest verlief also, entgegen allen Befürchtungen der Regierung, friedlich und war ein grosser Erfolg. Adelige, Prinzen von edlem Geblüt, Fürsten im Reich der Literatur und Kunst mischten sich unter das Volk auf dem Festplatz. Zur Mittagszeit waren sie dann wieder von den andern getrennt und erlabten sich in den bereitgestellten Zelten, während das Volk sich zum ersten nationalen Picknick im Schatten der Bäume lagerte. Nach dem Essen wurde angestossen und in grösster Harmonie Trinksprüche auf «Freyheit und Glück der Eidgenossenschaft, ihre brüderliche Eintracht und Bundestreue, auf das Wiederaufblühen des wahren schweizerischen Gemeingeists, auf Wohlstand und Glück des Cantons Bern und aller seiner Bewohner, auf die väterliche Regierung (!)» gehalten. Anschliessend wurden die Preise für **Gesang, Schiessen, Schwingen, Steinstossen und Alphornblasen** durch Frau von Graffenried verliehen.

Die Wiederholung des Festes

Die Stifter hatten eigentlich die Absicht, das Fest alljährlich durchzuführen. Das nächste Fest fand aber erst drei Jahre später, 1808, statt.

Schon im März wurde in in- und ausländischen Zeitungen dafür Werbung gemacht und die Leser wurden aufgefordert, sich am 17. August in Unspunnen einzufinden. Wiederum wurde unter Freunden eine Subskription aufgelegt, um die Kosten des Festes zu tragen. Entgegen den Erwartungen waren die Einnahmen zu klein, so dass sich das Organisationskomitee an die Regierung um Aufstockung ihres Beitrages wenden musste.



Hirtenfest zu Unspunnen 1808, Franz Niklaus König, Aquarell, öffentliche Kunstsammlung, Kupferstichkabinett Basel (Christoph Wyss)

Diese gewährte ihn unter Murren und schrieb:

«Schultheiss und Staatsrath des Cantons Bern an den Hohen gnädigen Herrn alt Schultheissen von Mülinen

Da durch die grosse Publicität, welche die Ankündigung eines Alpenfestes erhalten, die Feyer desselben nun gleichsam zur Notwendigkeit geworden ist, obgleich die Subscription zur Auffindung der Kosten weit hinter der Erwartung zurückgeblieben ist, so sind wir durch den Kleinen Rath beywältiget (ermächtigt, d.V.), den wirklich gegebenen 400L noch andere 400 L beyzufügen. Wir übersenden diese Summe Euer Wohlgebohren gleich der erstem, in der Hoffnung, dass dieselben sich gütigst bemühen werden, die Anstalten zu diesem Fest zu leiten, indem wir Ihrer Theilnahme an demselben den erwünschten Ausgang grösstentheils zuschreiben werden. Der Herr Oberamtman von Interlaken erhaltet Kenntnis von diesem neuen Beytrag

und zugleich den Wink, dass wir erwarten, dass vermittelt dessen für gute Polizey überhaupt und namentlich gegen den Bettel werde gesorget werden, zumalen Betteley bey einer solchen Gelegenheit einzig vermögend ist, die guten Eindrücke und Folgen zu zerstören, die man sich von diesem Fest versprechen möchte. Derselbe erhaltet gleichfalls die Weisung, dass in Zukunft keine Ankündigungen für Volksfeste publicirt werden sollen, es habe denn vorher die Regierung ihren Willen darüber geäussert. Womit wir Euer Wohlgebohren der Gnadenbewahrung des Allerhöchsten bestens empfehlen.
Bern, den 25. July 1808
Der Amtsschultheiss»

Das Fest war ein voller Erfolg. Wiederum kamen gegen 5000 Besucher auf das Bödeli. Darunter der württembergische Thronfolger, ferner die bekannte Malerin Elisabeth Vigée-Lebrun (1755-1842) oder die Schriftstellerin Germaine de

Stael. Madame de Stael (1766-1817) beschrieb ihre Eindrücke im Pariser «Moniteur» und später widmete sie dem Fest ein Kapitel in ihrem berühmten Werk «de l'Allemagne». Zusammen mit dem bekannten Gemälde von Elisabeth Vigée-Lebrun waren diese Publikationen für den Tourismus im Berner Oberland von ausschlaggebender Bedeutung.

Der Brief der Regierung und die Unzufriedenheit der «Patrioten» führten dazu, dass vorerst keine weiteren Feste durchgeführt wurden.

Unspunnens Werbekraft – für damals einzigartig

REPUBLIQUE HELVETIQUE.

Berne , le 27 mai (7 prairial.)

Le 17 août prochain (1), on célébrera pour la première fois dans le joli pays d'Interlaken , entre les deux lacs de Thun et de Brienz , une fête champêtre qui sera renouvelée tous les ans à la même époque.

Les bergers de nos Alpes , exercés à jouer du grand chalumeau dit *Alphorn* ; ou à la haute-lutte , *schwingen* ; ou à lancer la grosse pierre , *steinstossen* ; ou à tout autre exercice du même genre , consacré par nos anciens usages sont invités à se rendre , ce jour-là , dans la belle plaine d'Interlaken , pour y faire preuve de leur talent et de leur adresse.

Il y aura des prix distribués aux vainqueurs dans ces différens jeux , et tous ceux qui s'y seront distingués recevront une ou plusieurs médailles en argent . Frappées tout exprès pour cette solennité . Des romances nationales chantées par les jeunes filles du pays , succéderont aux exercices des hommes ; et des danses rempliront le reste de la journée . Tout se passera sous la surveillance du préfet du lieu , chargé de presider à la fête .

(1) Jour de fête du fondateur de la ville de Berne , Berchtold , dernier duc de Zähringuen .

Zeitungsbericht, erschienen am 7. Juni 1805 im «Moniteur Universel» in Paris, Frankreich (Christoph Wyss)

Für die beiden Alphirtenfeste wurde zum ersten Mal eine professionelle Werbekampagne lanciert. Deutlich kann man verschiedene Publikationen der Feder Sigmund Wagners zuordnen, die er dank seinen Beziehungen unterbringen konnte. So wurde bereits am 27. Mai 1805 im Pariser «Moniteur» ein Artikel veröffentlicht, der auf das Fest der Schweizer Hirten auf dem

Bödeli hinwies. Interessant ist, dass in dieser Zeit in den französischen Zeitungen über die Schweiz überhaupt nichts geschrieben wurde.

«Eine sehr zahlreiche Vereinigung von Menschen aus allen Gegenden der Schweiz, ja selbst aus dem fernsten Auslande verschönerte dieses Fest, welches für das bernersche Oberland von geschichtlicher Wichtigkeit geworden ist, da dessen Bereisung und der Aufenthalt in demselben von diesem Zeitpunkt an mehr als vorher Ton und Mode bei der eleganten Welt geworden sind, so dass dieses drei Jahre später wiederholte Fest als die Eröffnung einer der vorzüglichsten Erwerbsquellen der oberländischen Thäler, nämlich des ungewöhnlich starken Besuches angesehener und reicher Ausländer betrachtet werden kann.»

Diese Auffassung Ludwig Wurstembergers von 1837 ist heute unbestritten. Die Unspunnenfeste markieren den Beginn des eigentlichen Fremdenverkehrs im Berner Oberland. Von nun an ergoss sich ein Strom von Besuchern übers Bödeli und in die Lütschinentäler hinein. Die landschaftlichen Schönheiten unserer Gegend waren entdeckt. Während das Bödeli 1805 erst zwei Hotelbetriebe aufwies, waren es schon 1840 ein ganzes Dutzend.

Die Maler Franz Niklaus König und Johannes Stähli aus Brienz fertigten Radierungen an, die den Fremden Glanz und Freude des Festes aufzeigten und im In- und Ausland verkauft wurden. König stellte auch ein Blatt mit vier Tafeln zusammen, das im Bilderbuch für Kinder von Friedrich Johann Justin Bertuch in Weimar in mehreren Sprachen erschien und so die Jugend, einmal erwachsen, interessiert auf das Bödeli kommen liess, um den Festplatz persönlich kennen zu lernen. In der Folge wurde in vielen Reiseführern während Jahrzehnten über die Feste zum Teil ausführlich berichtet, und die Benutzer kamen, um sich an Ort und Stelle umzusehen. Noch 1865 finden wir im «Itinéraire descriptive et historique de la Suisse» von Adolphe Joanne eine ausführliche Beschreibung über Ita von Unspunnen und ihren Vater wie auch Auszüge der Festberichte von 1805 und 1808.



Hirtenfest der Schweizer Alpen zu Unspunnen, Kupferstich von Franz Niklaus König, 1805, geätzt von F. Bartel (Sammlung Wyss-Burger)

Wurden die politischen Ziele erreicht?

Die von den Stiftern anvisierten politischen Ziele wurden vorerst nicht erreicht! Die Bevölkerung des Bödels war weiterhin mit der Regierung unzufrieden. Im August 1814 kam es in Interlaken zu Aufständen, weil der übereifrige Oberamtmann von May «patriotische Aufwiegler» verhaften liess. Darauf brachen im Bödels offene Unruhen aus; am 28. August wurden Teile des Oberlandes von berrtreuen Grindelwaldnern militärisch besetzt und die angeblich Schuldigen hart bestraft, zum Teil sogar verprügelt, wie der nachmalige Nationalrat Friedrich Seiler als Augenzeuge berichtet:

«Vor dem Hauptquartier, das bei meinem Vater sel. auf dem Höhweg in Interlaken war, nahmen sie, um ein Exempel zu statuieren, mehrere Männer her, legten sie auf die Bank und liessen jedem fünfundzwanzig, dreissig, vierzig bis fünfzig Streiche geben. Und sie wurden gut gegeben, diese Streiche, von im Ausland gedienten Soldaten, und bei jedem Schmerzschrei, den diese armen Männer ausstießen, sah der Patrierstab zum Fenster hinaus hohnlachend zu.»

Unspunnen als Kinderbuch

Das Kinderbuch «Das Alpherthenfest bey Unterseen im Bernerschen Oberland» erschien zwischen 1790 – 1830 in Weimar (D) in vielen verschiedenen Sprachen. Es begeisterte Menschen

in allen Herren Länder und löste aus, dass sie sich für das besondere Fest in den Schweizer Bergen interessierten. Noch um 1870 kamen Besucher aus Russland und ganz Europa wegen dem Kinderbuch den langen Weg bis nach Interlaken an das Fest.

Verm. Gegenst. LIX.

Melanges LIX.

Fig. 1.



Fig. 2.



Fig. 3.



Fig. 4.



J. J. S.

«Das Alpherthenfest bey Unterseen im Bernerschen Oberland». Blatt mit vier kolorierten Kupferstichen nach Franz Niklaus König, aus: Bertuch Friedrich Justin, Bilderbuch für Kinder, erschienen in Weimar zwischen 1790-1830. (Christoph Wyss)

Die weiteren Feste



1905

100 Jahre nach dem ersten Unspunnenfest

Vom Tourismus-Boom, der durch die Unspunnenfeste von 1805 und 1808 ausgelöst wurde, konnten nach einer Krise die Hoteliers und die Bevölkerung profitieren. Hermann Hartmann (1865-1932), der erste Direktor des «Verkehrsverbandes Berner Oberland», interessierte sich sehr für die Geschichte und war sicherlich einer der Initianten zur Durchführung der 100-Jahr-Feier der Unspunnenfeste 1905. Voller Dankbarkeit wurde der Stifter von 1805/1808 gedacht. Bewusst wurde es als «VI. Eidgenössisches Schwing- und Älplerfest» bezeichnet. Als Datum wurde «zwecks Belebung der Saison» der 24.-27. Juni gewählt. Das Fest von 1905 gab den Anstoss zur Gründung der Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz, die noch im selben Jahr in Bern vollzogen wurde. Sie betrachtete es unter anderem als ihre Hauptaufgabe, «die heimatischen Gebräuche und Trachten, Mundarten und Volkslieder zu erhalten». Verantwortlich dafür war die Trachten- und Volksliederkommission, die sich als Kind des Heimatschutzes 1926 unter dem Namen «Schweizerische Trachtenvereinigung» selbständig machte.



veranstaltet durch den Verkehrsverein Interlaken

1925/1926

Geplant, aber nicht durchgeführt

Der Erste Weltkrieg wirkte sich auf den Fremdenverkehr und die ganze Wirtschaft unseres Landes verheerend aus. In besonderem Masse waren die Hotels und Gastwirtschaftsbetriebe, aber auch die Bahnen betroffen. Die Beziehungen zu den ausländischen Tourismus-Organisationen mussten neu geknüpft werden. Die bisherig gute Kundschaft aus Russland, Grossbritannien und Deutschland war weitgehend verarmt. In dieser unerfreulichen Lage erinnerte man sich in Interlaken der Werbewirkung der ersten Unspunnenfeste im Ausland. Eine Wiederholung des Festes sollte die Hirtenspiele zu neuem Leben erwecken, den Gemeinschaftsgeist fördern helfen und mit einem Festspiel das nationale Gedankengut stärken.

Mit diesen Absichten traten im Herbst 1925 die Interlakner Hoteliers mit den örtlichen Vereinen und den Gewerbevertretern in Verbindung und Ende Oktober lag das Programm für das IV. Schweizerische Alphirtenfest im Grossen und Ganzen vor.

Das Finanzkomitee sammelte in kurzer Zeit beim Kurverein, bei der Gemeinde Interlaken, den Hoteliers, den Geschäftsleuten, den Transportunternehmern und Banken CHF 159 000 in bar und ein Garantiekapital von CHF 58 000 an den Kostenvoranschlag von CHF 217 000.

Wegen dem kantonalen Gesangfest und den wieder zum Leben erweckten Tellspielen wurde das Fest ein weiteres Jahr verschoben. Trotz grossem Einsatz des Organisationskomitees und vorgesehener Verschiebung bis 1929 wurde das Fest nie durchgeführt.



Schweiz. Trachten- und Alphirtenfest in Interlaken Unspunnen

7./8. evtl. 21./22. September 1946

1946

Nachkriegszeit und 20 Jahre Schweizerische Trachtenvereinigung

Die Kriegszeit hat auch in der Schweiz schwere Spuren hinterlassen. Die schweizerische Eigenart, die Einheit in der Vielfalt, musste in einer vaterländischen Feier ihren Ausdruck finden. Gleichzeitig sollte die Volljährigkeit der Schweizerischen Trachtenvereinigung, d.h. ihr 20-jähriges Bestehen gefeiert werden. Als Festdatum bestimmte man den 7./8. und als Verschiebungstermin den 21./22. September. Die historische Burgmatte zu Unspunnen war im Laufe der Jahre nach dem letzten Hirtenfest «jammervoll vermastet und verdrahtet» worden, so dass ein Ersatz in der Nähe gefunden werden musste. Als das Fest mit dem allgemeinen Gesang des Vaterlandsliedes sein Ende fand, da trennten sich die unabsehbaren Scharen nicht ohne Ergriffenheit. Das Schweizerische Trachten- und Alphirtenfest 1946 war ein Bekenntnis zur Heimat geworden.



Schweizerisches Trachten- und Alphirtenfest Interlaken Unspunnen

150-jähriges Jubiläum des 1. Unspunnenfestes 1805

3.-5. September 1955
(evtl. 10.-12. September)

1955

Zeit für Neues

Als Datum des 5. Unspunnenfestes wurde der 3. - 5. September 1955 bestimmt. Man wollte nicht nur rückwärts blicken: Schon ein Jahr vor dem Fest beschloss man, ausser den

«Tönen edler Vergangenheit» auch neue Lieder und Tänze gestalten zu lassen. Dichter, Komponisten und Tanzmeister aus allen Sprachgebieten unseres Landes wurden zur Mitarbeit aufgerufen. Die Stiftung «Pro Helvetia» erklärte sich bereit, einen Teil der Kosten zu tragen. Als Höhepunkt des Festes wurde Sigmund Wagners «Bericht der Vergangenheit des Hirtenfestes in Unspunnen 1805» in einem künstlerisch gestalteten Spiel dargestellt.



1968

Die Regelmässigkeit bewährte sich

Schon frühzeitig wurde das Datum für das 6. Unspunnenfest angesetzt, und diesmal gab es keinen Verschiebungstermin: Der Anlass sollte am 31. August und 1. September durchgeführt werden. Drei namhafte Schweizer Künstler wurden vom Organisationskomitee beauftragt, ein neues Festspiel zu schaffen, um dem Trachten und Alphirtenfest 1968 eine eigene Note zu verleihen. Hans Rudolf Hubler als Autor, Robert Blum als Komponist und Erwin Kohlund als Regisseur waren damit rechtzeitig bereit. In den fünf Sägemehlingen ging am Nachmittag der Wettkampf mit dem Ausstich der Besten der hundert Schwinger weiter. 25 Steinstösser versuchten, den 167 Pfund schweren Unspunnenstein über die ominöse 3-Meter-Marke hinaus zu werfen. Dies gelang nur einem.

UNSPUNNEN



TRACHTEN- UND
ALPHIRTFEST
5./6. SEPT. 1981. INTERLAKEN

1981

Von Programmausbau und Wirtschaftlichkeit

Das 7. Schweizerische Trachten- und Alphirtenfest Interlaken-Unspunnen fand am 5./6. September 1981 statt. Nicht weniger als zwölf Spezialkomitees, ein Generalsekretär und ein juristischer Berater standen dem Präsidenten bei. Das Gesamtbudget sah Einnahmen und Ausgaben von je CHF 444 700 vor; die Rechnung schloss - nicht zuletzt des günstigen Wetters wegen - mit einem schönen Überschuss ab.

Der Sonntagmorgen begann zum ersten Mal mit einem ökumenischen Gottesdienst, zu dem sich eine grosse Festgemeinde auf der Höheplatte eingefunden hatte. Punkt zehn Uhr setzte sich dann der Umzug in Bewegung. Er umfasste 4500 Personen, 15 Musikkorps, 16 kleine Musikformationen, 85 Pferde, eine Herde Vieh, Ziegen und Schafe und über 60 Wagen.

260 Journalisten berichteten anderntags in Superlativen über die zweieinhalb Stunden dauernde Schau.

SCHWEIZERISCHES TRACHTEN- UND
ALPHIRTFEST 4./5. SEPT. 1993



UNSPUNNEN
93
INTERLAKEN

1993

Sonnenschein und viel Medienpräsenz

Die Organisatoren waren mutig und planten das Fest erneut ohne Verschiebedatum. Ihr Mut endete in grossem Nervenkitzel, dominiert doch schwere Gewitter und Kälte die Region in den Tagen vor dem Fest. Petrus hatte dann doch ein Einsehen und just am 4./5. September war das Wetter günstig. Die Sonne beflügelte das stundenlange Tanzfest mit Trachtenleuten aus allen Landesteilen und bereits vielseitige Programm. Armee und Zivilschutz kamen zum Einsatz, damit die 5000 Zuschauer am Unspunnen-Schwinget und die älteren Gäste am Umzug sitzen konnten. An die 60'000 Zuschauer umsäumten die Umzugsroute, und mehr als 300 Medienschaffende berichteten über Radio und Fernsehen direkt oder in den Zeitungen anderntags mehr oder weniger ausführlich über das 8. Schweizerische Trachten- und Alphirtenfest in Interlaken. Auffällig war die grosse Präsenz vieler jungen, lebensfroher Menschen, gewillt, unser Kulturgut weiterzupflegen.



3./4. SEPT. 2005 INTERLAKEN

2005/2006

Kurzfristige Verschiebung wegen Hochwasser

Der zweihundertste Geburtstag der Alphirtenfeste Unspunnen sollte würdig gefeiert werden. Mit grossem Aufwand und einem Budget von CHF 1,8 Mio wurde das neunte Fest unter der Leitung des OK-Präsidenten Ueli Bettler aus Matten vorbereitet. Alles war bereit, als am 22./23. August 2005 grosse Unwetter im Berner Oberland, aber auch in der Innerschweiz erhebliche Verwüstungen anrichteten.

Das Festkomitee entschied sich daher drei Wochen vor Beginn des Fests, das grosse Treffen abzusagen und am selben Wochenende im Jahre 2006 nachzuholen. Von allen Seiten wurde dieser Entscheid begrüsst und die Devise wurde herausgegeben: «Und jetzt erst recht!» 201 Jahre nach dem ersten Unspunnenfest glänzte das 9. Unspunnenfest in seiner ganzen Pracht und der Grossanlass konnte rund 120'000 Besucherinnen und Besucher in seinen Bann ziehen. Überschattet wurde es von zwei «Tragödien», das finanzielle Loch, das die Verschiebung übrigliess, und der erneute Diebstahl des Unspunnensteins aus der Hotelhalle des Victoria-Jungfrau Grand Hotels. Ersteres konnte dank Unterstützung des Kantons Bern und des Lotteriefonds gestopft werden, der Stein ist seither nicht wieder aufgetaucht.



2017

Das 10. Grosse Unspunnenfest

Das 10. Schweizerische Trachten- und Alphirtenfest Unspunnen 2017 war in vieler Hinsicht ein grosser Erfolg. Der Unspunnenverein, verantwortlich für die Organisation und die Durchführung, hatte im Frühling 2012 Ueli Bettler, dem Präsidenten des Festes 2005, wiederum die Aufgabe übertragen, ein Organisationskomitee zusammenzustellen.

An den Wochenenden vom 26./27. August fanden der erste «Tag der Jugend» und der Unspunnen Schwinget statt und vom 1. - 3. September wurde das traditionsreiche Programm des Unspunnenfests als eigentliche «Olympiade von Brauchtum & Traditionen» durchgeführt. Auch unter der Woche wurde für die zahlreichen Besucher aus nah und fern ein interessantes, abwechslungsreiches Programm mit verschiedenen Thementagen angeboten. Die Unspunnenwoche hatte kein Wetterglück, anhaltender Regen und Kälte beeinträchtigte das vielseitige Programm. Die Sonne zeigte sich erst wieder auf den finalen Sonntag mit Festumzug der 26 Kantone, der im Schweizer Fernsehen direkt übertragen wurde und dem Festspiel in der grossen Festarena. Für das Fest wurde unter der Leitung

einer eidg.dipl. Trachtenschneiderin eigens eine neue Tracht angefertigt. Als «Schweizer Antwort auf die immer beliebteren Dirndl» und ganz nach Werten einer Schweizer Tracht wurde von breiten Kreisen, ausser Traditionalisten, gut aufgenommen. Mittlerweile gehören 12 nationale Verbände im Bereich der Volkskultur zu der Trägerschaft von Unspunnen (vollständige Liste auf Seite 17). Sie gestalteten aktiv das Programm mit und bewegten ihre Mitglieder zur Festteilnahme. Als Sieger im Unspunnen-Schwinget liess sich Christian Stucki vor Joel Wicki und Curdin Orlik feiern. Das Steinstossen gewann Remo Schuler mit einer Weite von 3,71 Meter vor Martin Leimbacher (3,59 m) und Peter Michel (3,12 m).



2029

Ausblick und Vorfreude

In einer Klausur mit Partnern werden die Verantwortlichen das nächste grosse Unspunnenfest gestalten. Dabei ist nicht die Grösse des Fests entscheidend, sondern die Ausstrahlung in alle Landesteile, die vielseitigen, hochwertigen Inhalte, um damit alle Generationen, auch die künftigen erreichen zu können.

Die Vorfreude ist schon heute gross. Das zuständige Organisationskomitee wird 2026 seine Vorbereitungsarbeit aufnehmen.





Der Unspunnenstein

Der mächtige Unspunnenstein ist von grosser Ausstrahlungskraft und bildet das Symbol des Fests. Steinstosswettkämpfe gehörten seit jeher zu den Festen der Hirten und Sennen. Es waren die Appenzeller Älpler, die 1805 einen 184 Pfund schweren Stein mitbrachten und eine Tradition aus dem frühen Mittelalter und bei städtischen Anlässen beliebten Attraktion wieder aufleben liessen. Ein Pfund war damals etwas weniger als 500 Gramm, der Stein hatte dann also in etwa die gleiche Masse wie der heute verwendete. Er wird von einer geradezu dramatischen Geschichte mit viel Kraft, aber auch mit Diebstahl, Versöhnung und erneutem Diebstahl (bisher ohne versöhnlichen Ausgang) begleitet. Ein würdiger Ersatz konnte für den historischen Stein gefunden werden, das «Original» wird seither sicher in einem Bank-Schliessfach aufbewahrt.

Bis heute sind nur wenige Menschen imstande, den 83,5 kg schweren Stein hochzuheben und dann noch zu stossen. Der aktuelle Weitenrekord liegt bei 3,87 m.

Die Marke Unspunnen und sein Stellenwert

Unspunnen steht seit über 220 Jahren für die Verständigung von Stadt und Land und für die Pflege von Brauchtum und Tradition. Unspunnen ist politisch und konfessionell neutral und mit seinem Symbol des Unspunnensteins zu einem nationalen Kulturgut geworden.

Unspunnen ist der grosse Brückenbauer zwischen Generationen, Kulturen, Sprachregionen und den 26 Schweizer Kantonen in ihrer ganzen Vielfalt. Unser Brauchtum lebt davon regelmässig und gemeinsam gefeiert zu werden und dass auch in den nächsten Generationen das Feuer dafür entfacht wird. Gleichzeitig will die lange Liste der Schweizer Traditionen aus Dörfern, Städten, aus Tälern und von Alpen in ihrer ganzen Pracht einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden. Das gelingt Unspunnen.

Organisation

Der Verein «Schweizerisches Trachten- und Alphirtenfest Unspunnen», Interlaken trägt die Verantwortung zum Erhalt, zur Pflege und Wei-

terentwicklung von Unspunnen. Unspunnen gehört zur Liste der «Lebendigen Traditionen der Schweiz» und ist Kandidatin als «Immaterielles Kulturerbe UNESCO». Der Unspunnen Schwinget, als Sportanlass mit eidgenössischem Charakter, wird von einem unabhängigen Organisationskomitee unter der Leitung des Schwingclubs Interlaken organisiert.

Zeitzeugen

- Buch «Unspunnen 1805 - 2005, die Geschichte der Alphirtenfeste», Christoph Wyss/Rudolf Gallati, Touristikmuseum Unterseen, 2005
- Buch «Unspunnen. Die Feste – die Geschichte», Martin Sebastian, Alpenrosen Verlag, 2017
- Buch «Unspunnenfest – eine Gebrauchsanleitung» (UBS Schweiz)
- das grosse Wissen des Historikers Christoph Wyss und des langjährigen Vereinspräsidenten Ueli Bettler

Unsere Partner

Unspunnen zählt auf eine breite Partnerschaft, dazu gehören die 12 nationalen Verbände der Schweizer Volkskultur ...

- Schweizer Trachtenvereinigung STV
- Eidg. Jodlverband EJV mit den Fachkommissionen Alphorn und Fahnenschwingen
- Verband Schweizer Volksmusik VSV
- Eidg. Schwingverband ESV
- Schweizer Schiesssportverband SSV
- Eidg. Hornusserversverband EHV
- Schweizerische Chorvereinigung SCV
- Schweizer Drehorgel-Club SDC
- Schweizer Bäuerinnen- und Landfrauen-Verband SBLV
- Schweiz. Alpwirtschaftlicher Verband SAV
- Eidg. Nationalturnverband ENV

... und die Gemeinden der Region Interlaken Interlaken, Matten, Unterseen, Bönigen, Ringenbergl/Goldswil, Wilderswil





Legendäres Festspiel am Unspunnenfest 2006, direkt auf der historischen Unspunnenmatte (Verein Unspunnenfest)

Wo kann man Unspunnen heute sehen?



Webseite
www.unspunnenfest.ch



Youtube
Kanal mit Unspunnen TV



Facebook

Bildrechte:

Sammlung Christoph Wyss (Seiten 11/12), Touristikmuseum (Seiten 10/11), Verein Unspunnenfest (Seiten 12/13), Swiss Image (Seiten Titelseite, 2, 14-18, Rückseite)

Titelseite:

Links: Unspunnenfest 1808, Villeneuve-Engelmann, Lithografie nach Vorlagen von Franz Niklaus König, um 1823 (Sammlung Wyss-Burger)
Rechts: Festumzug Unspunnenfest 2017 (Swiss Image)

Rückseite:

Links: Tag der Jugend Unspunnenfest 2017 (Swiss Image)
Rechts: Steinstossen, Franz Niklaus König, 1805, Universitätsbibliothek Basel (UB Basel)

Autoren:

Christoph Wyss/Historisch, Jrene Küng

Grafik:

as one creative grimm gmbh

Verfügbar

- in gedruckter Form (nur deutsch) über die Geschäftsstelle Unspunnenfest Interlaken, info@unspunnenfest.ch
- und online (deutsch, französisch, englisch) über www.unspunnenfest.ch

Impressum

Quellen:

- Buch «Unspunnen 1805 - 2005, die Geschichte der Alphirtenfest», Christoph Wyss/Rudolf Gallati, Touristikmuseum Unterseen, 2005
- Buch «Unspunnen. Die Feste – die Geschichte», Martin Sebastian, Alpenrosen Verlag, 2017

© 2024 Verein Trachten- und Alphirtenfest Unspunnen, www.unspunnenfest.ch. Alle Rechte vorbehalten.
Publikation der Bilder nur mit Genehmigung durch den Verein Unspunnen.

SCHWING-, TRACHTEN- & ALPHIRTENFEST

UNSPUNNEN

🇨🇭 INTERLAKEN · SCHWEIZ · SWITZERLAND



Webseite
www.unspunnenfest.ch